

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: S. G. Hartmann.

Abonnementpreise: jährlich 6 Thlr. ... Preis des Raums einer gespaltelten Zeile: 1 Ngr.

Verlagsannahme auswärts: Leipzig: P. B. BROSCHTER, Commissionär des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Dresden: Zur Feier des 19. Octobers. - Wien: Leipziger-Schlacht-Feier.

nähern Verständniß des obigen Telegramms wird der nachstehende Bericht der heutigen „Leipziger Zeitung“ dienen.

Albrecht den ersten Hammerschlag auf den Grundstein machte, wurden von der Artillerie und Infanterie die Ehrensalven gegeben.

aus Stendal statt. Derselbe war wegen eines in einem altmärkischen Blatte begangenen Vergehens zu einer Geldstrafe von 10 Thlr. verurtheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 20. October. Der heutige Ministerrath enthält die Ernennung von Delangle zum Vicepräsidenten des Senats.

Tagesgeschichte.

Dresden, 19. October. An Se. Majestät den König gelangte gestern folgendes Telegramm: „Die Mitglieder und Gäste des im Jahre 1814 gegründeten Vereins zur Feier des 19. Octobers.“

Wien, 18. October. (Pr.) Zum Gedächtnisse der Schlacht bei Leipzig hat heute früh in der Hofburg-Pfarrkirche ein Gottesdienst stattgefunden.

Ihre Majestät die Königin hat sich heute von Baden-Baden zu einem längeren Aufenthalte nach Koblentz begeben und wird von dort aus in den nächsten Tagen den Kölner Dom in Augenschein nehmen.

Wie die „Schl. Ztg.“ aus Lauban vernimmt, hat das Provinzialschulcollegium die Lehrer des dortigen Gymnasiums direct angewiesen, aus dem fortschrittlichen sogenannten „Verfassungsbüchlein“ auszulehren.

Feuilleton.

Dresden, 20. October. Herr Comte Alfred de Caston gab gestern im Saale des „Hotel de Saxe“ seine erste Soiree.

bietet den feinsten Köpfen und Kunstkennern unaussprechliche Räthsel.

Ueber Persien.

Am 9. März 1861 fanden sieben Hinrichtungen statt. Die Art derselben war verschieden, der Schatz hatte sie verschärft lassen, um wirksamere Exempel zu statuiren.

Häuser, Paläste und Moscheen nur noch durch ihre Trümmerhaufen die ehemalige Abgrenzung der Straßen und Plätze der alten Königsstadt angeben.

Diese Steinmale sind nicht etwa von einem einzelnen Baumeister willkürlich angebracht worden, sondern führen durch ganz Persien immer in derselben Gestalt wieder, und zwar sowohl in Karawanenserien, an Brücken und Wasserbehältern, als in den Schlössern der Könige.

gen mit dem russischen Doppeladler, vom Giebel des Hauses mächtige deutsche und bayerische Fahnen. Von 7 Uhr an, ja schon früher, sammelten sich die Massen, aus allen Stadtteilen herbeistromend, namentlich zahlreich um die Feldherrenhalle herum, von der aus bekanntlich die Festrede von Herrn Weber, dem Vorstande des Männerturnvereins, gehalten wird. Auf dem Dult- und dem Karlsplatze hatten sich inzwischen die Teilnehmer an dem Fackelzuge mit den dazu gehörigen Musikbänden gesammelt und zum Zuge gerüstet. Um 10 Minuten vor 8 Uhr langte derselbe vor der Feldherrenhalle an, vor welcher sich die Fackelträger mit ihren zahlreichen Fahnen der verschiedenen Vereine im dichten Halbkreis scharrten, während die Herren des Festkomitees auf dem Perron Platz nahmen. Es mochten wohl an 2000 Fackeln sein, deren Flammen da zum Himmel emporboberten. Zwei trugen die Mitglieder der gesamten Sängergesellschaft in erhebender Weise Theodor Körner's „Vater, ich rufe dich“ vor, während die Festrede von Herrn Weber folgte. Die weltlich-erheblichen Worte desselben schlossen mit einem kräftigen Hoch auf das große ganze deutsche Vaterland, das einen vielfachen und vielfältigen Schicksal kennennden Wiederbald fand. Upland's herrliches „Wenn einst ein Geist herniedersteigt“, in Musik gesetzt von unserm Meister Kunz, wieder von der gesamten Sängerschaft meisterhaft gesungen, bildete den Schluß, worauf der ganze Zug unter den Klängen der Musik sich nach dem Dultplatz bewegte, wo nach dem Abfliegen von „Was ist des Deutschen Vaterland“ die Fackeln zusammengeführt wurden. Damit hatte dieser Teil der Feier seinen Schluß erreicht. Dem Festgottesdienste in der Frauentriffling morgen Vormittag 11 Uhr werden auch die Staatsminister mit den Beamten ihrer Ministerien, der Magistrat, das Collegium der Gemeindevorstände und sämtliche Districtvorsteher u. i. v. beimohnen.

**5. Mittelburg, 19. October.** Die Erinnerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht wurde gestern hier bei dem schönsten Wetter mit außerordentlicher Theilnahme bezeugt. Neben den gewöhnlichen Solennitäten, als Reveille, Kanonenschüssen u. nahm das Interesse besonders ein am Nachmittage von sämtlichen Schulen der Stadt ausgeführter Kinderzug in Anspruch, mit welchem eine junge Gede nach vierstündigem, festlich geschmücktem Wagen nach dem Blaye vor dem neuen Hospital geleitet wurde, um dort als Erinnerungsbau gepflanzt zu werden. In dem Zuge wurden vor den einzelnen Abtheilungen von Knaben und Mädchen Tafeln getragen, die die bedeutendsten Namen und Schlachten aus den Befreiungskriegen angaben; den Ueberrücken wurde der Name der Königin Louise von Preußen vorgetragen. Am Abend fand ein von mehr als tausend Fackeln und Laternen gebildeter Zug nach einer Höhe hinter dem Rosenthalenpfaffe statt, wo ein mächtiges Octoberfeuer angezündet wurde. Den Vortritt machte bei der Parade des Militärs ein vom Herzog gestiftetes Erinnerungsgedächtnis überreicht und aus freiwilligen Beiträgen am Mittwoch und Abend eine festliche Bewirtung stattfand. Kein Witz hat das Fest gefehlt, ebenso noch bis in die späte Nacht die öffentlichen Localc gefüllt blieben. Auch in allen andern Städten des Landes ist das Fest würdig bezeugt worden.

**Paris, 18. October. (R. Stg.)** Der Finanzminister läßt das Gerücht von der Notwendigkeit eines Anlehens für die nächste Zeit auf das Entschiedenste widerlegen. — Man spricht abermals von einem Collectivcontracte der drei Mächte in der Polymangelgenheit. Wichtiger und bezeichnender als dieses Gerücht ist der Umstand, daß im Kriegsministerium genaue Aufnahmen über den effectiven Zahlenbestand in der Arme gemacht werden, was nur unmittelbar vor einer Campagne zu geschehen pflegt.

**London, 17. October.** Unangenehme Nachrichten aus Neuzealand sind seit längerer Zeit vorhergesehen worden. Sie können immerhin im Parlamente als Mittel zum Angriff auf die Verwaltung dienen, und die regierungsfreundlichen Blätter lassen es sich daher angelegen sein, zu zeigen, daß der Zusammenstoß mit den Maoris und Waikatos schwer zu vermeiden war, daß die Regierung die zum Schutz der englischen Colonisten erforderlichen Maßregeln getroffen hat. Die „Times“ schildert den Stand der Dinge in folgender Weise: „Wir sind wieder im Kriege mit den Stämmen auf der nördlichen Insel Neuzealands. Eine Zeitung bemerkt sich der Hauptling Rewi, die in der Umgegend von Auckland lebenden Maoris zur Empörung gegen uns aufzuwecken. Am 15. Juli begann der Streit mit der Ermordung zweier Anseher in Drury, 20 englische Meilen von Auckland. Ein paar Tage darauf überfiel ein zahlreicher Haufe Maoris eine 50 Mann zählende Escorte, die Capitän Ring führte, aus einem Hinterhalt, tötete ihm vier und verwundete zehn Soldaten. Es versteht sich, daß nun Regierung und Volk sich zu einem Kriege im großen Maßstabe zu rüsten anfangen. Die erste Militärbewegung

unternahm General Cameron, der mit 500 Mann gegen die mehrere Hundert Streiter zählenden Eingebornen vorrückte und sie auf Hauptkämpf, gleich sie mit Geschütz und Hartnäckigkeit kämpften. Dies ist das einzige militärische Ereigniß, das bis zum Abgang der Post stattgefunden hatte, aber die Rüstungen zu einem entschlossenen Kampfe waren im vollen Gange.“ In weitem Verlaufe des Articals spricht sich die „Times“, wie immer, dafür aus, den Colonisten mehr „freie Hand“ gegen die Eingebornen zu lassen. Schließlich meint sie, daß angehörlche Verstärkungen aus England schwerlich notwendig sein werden. Aber nichtsdestowenig wäre es besser, die Verstärkungen aus Indien abgeben zu lassen; 2000 oder 3000 Sirts würden weit weniger kosten, als britische Truppen und vielleicht wirksamer (blutdürstiger) sein.

(R. Stg.) Die letzten Nachrichten aus Neuzealand — die aus der Hauptstadt Auckland reichen bis zum 11. August — lauten feindselig erträulich für die Engländer. Die Feindseligkeit der Volksstämme auf der nördlichen Insel Kiamauri ist in offenem Aufstand ausgebrochen, und das Land befindet sich wieder im Kriegszustand. Rewi, ein Häuptling, der schon lange an der Spitze der Unzufriedenen stand und den man im Verdacht hat, daß er der Anstifter mehrer Mordthaten gewesen sei, hatte seit einiger Zeit versucht, eine Erhebung der Maoris in der Umgegend von Auckland herbeizuführen. Er hatte dabei namentlich die Waikatos, einen nahe bei Auckland lebenden kriegerischen Volksstamm, im Auge, und es war auf die Ausrottung der europäischen Anseher abgesehen. Jüngst sollten einige Waikatos am Waikatoflusse ermordet werden. Der Anschlag ward jedoch entsetzt, die im Bezirk von Tararaki stehenden Truppen wurden von dort zurückgezogen und man traf Vorbereitungen, der Erhebung durch eine Besetzung gegen die Waikatos zuvorzukommen. Am 15. Juli wurden an einem etwa 20 englische Meilen von Auckland gelegenen Orte namens Drury zwei beim Holzsägen beschäftigte Anseher ermordet und ihre Leichen in Stücke zerhackt. Zwei Tage später ward in der Nähe desselben Ortes auf 50 Mann des 18. Regiments unter Capitän King, welche einigen Karren das Geleit gaben, von beiden Seiten und von Käfen aus geschossen. Die Angreifer, eine starke Schaar Maoris, drängten sich auf das kleine Detachement und verletzten einen Teil desselben abzuscheiden. Die Soldaten kämpften mit großer Tapferkeit und drängten die Eingebornen in das Gebüsch. Schließlich bewerkstelligten sie den Rückzug nach einem benachbarten Hause, jedoch nicht ohne vier Tote und 10 Verwundete verloren zu haben. Nach diesen Vorfällen bereiteten sich die Regierung sowohl wie die Colonisten zu einem Kriege in großem Maßstabe vor. Zuerst rief General Cameron an der Spitze von 500 Mann gegen die Eingebornen vor, welche, mehrere 100 Mann stark, mit bedeutender Geschicklichkeit kämpften, sich an jedem günstigen Punkte zur Wehr setzten und mit der größten Hartnäckigkeit gewisse Positionen verteidigten, welche sie durch Reihen von Wallgräben besetzt hatten. Doch wurden sie — es waren Waikatos — mit bedeutendem Verluste geschlagen. Ein weiteres militärisches Ereigniß hatte seitdem bis zu Abgang der Post nicht zugetreten; die Vorbereitungen zu einem ernsten Kampfe aber dauerten ununterbrochen fort. Die Wäilgen und Freiwilligen der Provinz Auckland standen bereits 4000 Mann stark unter den Waffen und das permanente Cavalerieregiment der Colonie war bereit, ins Feld zu rücken. Das zweite Aufgebot der Wäilgen und Freiwilligen sollte zur Vertheidigung der Stadt verwendet werden. Auch von Australien aus hatten die neuseeländischen Colonisten Hilfe in Gestalt von Mannschaften, Waffen und Borräthen erhalten. Die „Times“ glaubt, die Sendung bedeutender Verstärkungen aus England werde wohl kaum nöthig sein, die Colonisten würden schon allein mit den Eingebornen fertig werden, wenn man ihnen nur freie Hand lasse. Sollten sie aber wirklich in ernstliche Bedrängnis geraten, so würde es allerdings Pflicht des Mutterlandes sein, ihnen Truppen zu schicken, und da würde es denn vielleicht das Wohlsteile und zugleich Zweckmäßigste sein, statt regulärer britischer Soldaten 2000 bis 3000 Sirts zu verwenden. Das früher von dem englischen Colonialminister in den Händen zwischen Colonisten und Eingebornen gegenüber beobachtete Vermittelungs- und Einmischungsprincip wird von der „Times“ als verfehlt und aus einem solchen Humanitätsprincip hervorgegangen getadelt. „Es ist endlich Zeit“, sagt die „Times“, „daß diese 40,000 Engländer und Engländerinnen, deren Leben und Eigentum täglich der Nachsicht ihrer wilden Nachbarn ausgesetzt ist, nicht mehr durch die Einfälle von Peuten auf unsrer Hälfte des Erdballs in ihrer Vertheidigung gehindert werden.“

**Stockholm, 19. October. (Tel.)** Die ganz schwedische Presse, mit alleiniger Ausnahme der „Nya Dagligt Allehanda“, ist einig in der Angabe, daß Stipulationen zwischen Schweden und Dänemark ver-

Salzburg, eingeladen und ihm einen Platz in seiner Loge angeboten. — Die Direction des Opern Volkstheater hat einen Preis von 50 Ducaten für ein Originalstück zugesprochen; Dramen, Lustspiele und Volkstänze werden gleichmäßig zugelassen. Die Stücke sind bis zum 1. Februar 1864 einzuwählen. — Im Berliner Schauspielhaus wurde dieser Tage eine zweiactige Komödie: „Eine einfache Geschichte“ von A. P. gegeben. Die „R. A. B.“ schreibt darüber: „Wenn wir in gleicher Reihenfolge weiter fortfahren, so ist nicht abzusehen, zu welcher Stufe der Erbärmlichkeit wir bei der fünften oder sechsten Komödie gelangen sein werden. In einem Privattheater hätte das Schauspiel wohl kaum das Ende erlebt, im Schauspielhaus war man artig genug, wenigstens auszuhalten.“

Richard Thornton, der junge vielversprechende Geologe, ist, wie Dr. Livingstone dem Präsidenten der geographischen Gesellschaft, Sir Roderick J. Murchison, angetraut, in der Nähe der Murchison-Katarakte am Othre den Aufzeichnungen der Reise und dem Klima erlegen. Thornton hat als Teilnehmer an der Livingstone'schen Expedition die Ufer des Sambesi untersucht und Karten, mit geologischen Beobachtungen und Sectionen versehen, aufgenommen, welche nach Livingstone, ein nach Zanzibar zu reisen und seine Kenntnisse über das Interior Afrikas anzuhäufen, und traf hier den Baron E. v. D. Deden. Mit diesem reiste er darauf landeinwärts und bestieg die Abhänge des schneebedeckten Kilimanjaro. Darauf kehrte er zu Livingstone an den Sambesi zurück und beschaffte einen, in Kurzem die Kette in die Heimat anzutreten, als er der Dysenterie und dem Fieber zum Opfer fiel.

Der Oberschloßpater Vertols zu Riga hat in Aussicht ein Prospekt herausgegeben unter dem Titel:

abgedruckt worden sein, aber erst ratificirt werden sollen, wenn die beidseitigen Truppen ihren Marsch antreten. Athen. Der englische Gesandte, Herr Scavlett, hat folgenden Protest an den Präsidenten der griechischen Nationalversammlung gerichtet:

Athen, 29. September 1863. Mein Herr! Wie sehr wünsche ich die Hoffnung und glauben noch immer, die griechische Nationalversammlung werde sich der Bestätigung von Orestis und von Karamanlis, die bei den civilisirten Nationen als Völkerverstümmelung betrachtet werden, unter dem Einflusse der vorerwähnten Commission zu dem letztgenannten Beschlusse, sich gegen eine derartige Bestätigung zu verweigern, und die Nationalversammlung einzuschließen, wenn mit dem Interresse des Staates im Einklange steht, nach mit der Würde der fremden Höfe, zu denen König Otto Beziehungen unterhält, taile ich es in meiner Eigenschaft als Vertreter der Königin in Griechenland für meine Pflicht, gegen die Auslösung eines ungeliebten und ungeliebten Projectes zu protestiren, welches ein aufschreiendes Zeichen der rücksichtslosen Anwendung in anderen Ländern als der Ihre Griechenlands als Waad auszuweisen und als unentwählig mit den Rüdichten und der Gerechtigkeit, die man den bestgeleiteten Nationen schuldig, betrachtet wird. Ich habe keine Zeit gehabt, nach über diese Frage mit meinen Kollegen den französischen und russischen Botschaftern zu conferiren. Es ist mir nicht, daß Herr Scavlette und Graf v. Schulz die Anfrage, welche auszuwählen ist die Ihre, zu beantworten, und ich bin im Stande, dasjenige, was Herr Scavlette behauptet, daß Herr Scavlette, der Erzbischof Dr. (Dr.) des Königs von Dänemark, gleichfalls gegen die Auslösung eines so verwerflichen Schrittes ist. Wenn diesen Umständen geht es, mein Herr, die Hoffnung nicht auf, daß die Nationalversammlung eines so interessanten eignen Wahne ihren Entschluß über das Wahlrecht in dieser Sache bis zu der sehr nahe bevorstehenden Ankunft Er. Maj. des Königs Georg in Griechenland verschoben werde. Ich habe die Ihre u. P. Campbell Scavlett.

**Der polnische Aufstand.**  
**Warschau, 15. October. (Nat. Stg.)** Die Bildung neuer Injurgentenausschreitungen findet in allen Gegenden des Landes statt, die Zahl der Freiwilligen ist noch eine sehr große, und es wird auch täglich ausgedehnt; es scheint daher der Entschluß in naheliegender Nähe sich zu fassen, den Kampf mit allen unvermeidlichen Opfern den Winter über zu führen. Man widerspricht der Möglichkeit, daß die russische Regierung die angekündigten 50,000 Mann beziehen werde, und sieht als Beweis auch den Umstand an, daß die jüngst aus Moskau hier angekommenen Division eine solche ist, die zum großen Theile aus den im vorigen Jahre hier ausgehobenen polnischen Rekruten besteht, und meint, daß man genöthigt so unzuverlässige Soldaten nicht herbringen würde, wenn man über andere Truppen zu verfügen gehabt hätte. Als Thatsache muß erwähnt werden, daß außer jener Division vorläufig von neuen Militärschwärzen aus Russland nichts zu hören ist.

— Im gefrigen „Dziennik Ponijski“ ist die Anzeige zu lesen, daß morgen früh um 10 Uhr auf dem Glacis der Citadelle zwei Executionen durch Erschuß stattfinden werden. Der eine der zu Erschuß bestimmten heißt Stanislaus Baige, der andere Stanislaus Swiadowski, ein Beamter am hiesigen Postamt. Das amtliche Blatt meldet über Beide:

„Von dem über den Ersten abgehaltenen Kriegsgericht und aus eigner Bekanntheit geht es sich kund, einsten einer persönlichen Theilnahme an dem demselben Auftakte in der Bande unter Anführung Wladislaw's, welches zu der Organisation der sogenannten polnischen Kämpfer-Verbands unter dem Namen 'Dziennik' (genauere Name) gehört zu haben; weitens Anführung gebot zu haben mit Ansehen an der Qual und höchsten Ansehens eines Baiken in der Nähe des Dorfes Cieladzka, welcher hiesigen Ansehens nach in der rechtmäßigen Regierung verhaftet worden und verurtheilt wurde, die richterliche Urtheile als hinreichend angesehen zu haben. — Der zweite erweist sich als hochgradig schuldig, da er unwillkürlich Beziehungen zu den Mitgliedern der revolutionären Organisation, welche in der hiesigen bekannten Organisation angeführt habe, die Pflicht eines Agenten bezwecken übernahm, und von seiner Stellung als Beamter der Post Nutzen ziehen, von hier aus nach verschiedenen Orten die geheimen Beziehungen der Leiter des Aufstandes bestellte, sowie die Sendung anderer Sachen und Kriegsmittel für die Rekruten besorgt und überhaupt die ihm von dem Mitgliedere der revolutionären Organisation ertheilten Aufträge auszuführen, welche auf Verberingung der Revolution und auf Umsturz der rechtmäßigen Regierung abzielte.“

Der Präsident der Generalallhandelsdirection, Dr. v. Kreilkowski, der wegen der bekannten Couponsumkehrung verurtheilt wurde, ist zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden. Seine Frau soll Erlaubniß erhalten haben, ihn zu begleiten. **Warschau, 16. October. (R. Pr. St.)** Der Wörder des Dr. Hermann ist bereits ergriffen. Es ist ein fröhlicher Lampenputzer aus dem Theater, jetzt polnischer Nationalgardem. — Unerschrocken durch den Schuß aus dem Hoyer'schen Garten ein Bismarck, der die Patronen führte, verwundet wurde, sind die während der ersten Nacht verhaftet gewordenen Gedächtnisse Hoyer gefesselt schon frei gelassen, sonst auch Niemand von ihnen 25 Leuten und Gärtnereidirektor verhaftet, noch irgend was belästigt worden. — Wie wir hören, soll jetzt den Beamten, als eine außerordentliche Contribution, vom Gehalt monatlich 1 Procent wöchentlich abgezogen werden. — Vor

„Napoleon I., Verfasser des Testaments Peter's des Großen“. Verhört wird nach, daß das viersprochene Testament eine apokryphe Schrift ist und 1812 in Frankreich fabricirt wurde. Das Napoleon selbst der wirkliche Autor war, ist weniger evident. Im Jahre 1835 wurde das Testament in der Form eines authentischen Documentes in einem Werke Friedr. Gaillardet's reproducirt.

Alexander Dumas, Vater, tritt wieder mit einem neuen Romane aus Licht, den die Pariser „Presse“ zuerst bringen wird. Das Werk heißt „San Felice“ und spielt zur Zeit Ferdinand's IV. im Königreiche Neapel.

**Literarische Neigkeiten.** Ludwig Ulland's Gedichte und Dramen. Weltausgabe. Erste Lieferung. Stuttgart, Cotta. — Theodor Körner's sämtliche Werke. Neue Ausgabe. Erster Band. Berlin, Nikolai. — Lichtstrahlen aus Rudolph Gottschalk's Diätarische Rissa, Gänther. — Otto Wüller: Zwei Sünden an einem Herzen. Erzählung. Bremen, Westermann. — Emil Brachvogel: Schubart und seine Zeitgenossen. Historischer Roman. Leipzig, Cotta. — Bernd v. Guise: Deutschlands Geschichte. — Bernd v. Guise: Deutschlands Geschichte. — David Friedrich Strang: Lesing's „Rath der Weiser“. Berlin, Cotta. — D. Plägger: Der Mensch und seine psychologische Entwicklung. New York, Newer. — Karl Friedrich Neumann: Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Erster Band. Berlin, Neumann. — R. Winger: Deutsch-litauische Geschichte 1180—1227. Berlin, Wutteler u. S. — Adolph Hefflinger: Die Kategorien des Rechts auf geschichtlicher Grundlage. Dr. E. R. Hoff: Dellung der Blutmuth und Fleischsucht. Dresden, Lütz. — Wilhelm Bär: Das Eisen. Seine Geschichte, Gewinnung und Verarbeitung. Leipzig, B. G. Teubner.

Kurzem ist aus St. Petersburg eine Mitteilung eingetroffen, daß die Stadt Warschau in die Hände des Kaiserthums übergegangen sei. Diese Kosten sind auf nahe an 1,200,000 Rubel berechnet, und eine Commission ist bereits mit Repartitionswesen beauftragt. — Den Sibirien, Wladimir und Kowal ist wegen ihrem hervorragenden Beistellung an der Injuraction vom Kaiserlichen Hofe eine Contribution von 6000 und 2000 Rubeln aufgelegt worden, welche die Hausbesitzer in acht Tagen bei Vermeidung militärischer Exccutionen zu leisten haben.

Aus Warschau eingetroffenen Nachrichten zufolge ist das am 18. October früh ausgekommene Feuer in dem Majstratgebäude erst am Abend gelöscht worden und hat bei dem zweiten und dritten Stock befindlichen Räume fast beschädigt.

In Warschau ist, wie die „Off. J.“ berichtet, die erceutiöse Vertheilung der den Contingenten als Contribution auferlegten 10procentigen Einkommenssteuer größtentheils beendigt. Sie ließ sich überall auf große Schicklichkeit aus. Nur wenige Städtebesitzer zeigten die von ihnen verlangten Summen freiwillig, den meisten wurde ihre gesammte bewegliche Habe, vom Wirthschaftsinventar und den Einnahmestücken an bis auf die Wäilgen und die Wäilche, abgepfändet, nur für Späterertheilung bietend verkauft. Der als Beredsamster bekannte Wäilbesitzer v. Radomirski aus Rawno hat alle seine Vörlie von der schönsten arabischen Race eingekauft. Er ward von dem kaiserlichen Offizieren um 4 bis 6 Mark das Pferd gekauft. Dem Wäilbesitzer v. S. wurde unter andern Gegenständen eine prächtige neue Carosse abgepfändet und von einem Bauer für 6 Mark erstanden. Die Getreidegärten wurden der Weigen das Hoch für 20, der Roggen für 7 1/2 Sgr. verkauft. Die Käufer waren meist Bauern und Juden, die wohl selten ein so gutes Geschäft gemacht haben. Die Gutbesitzer haben fast alle ihre gesammte bewegliche Habe eingekauft, die bei den meisten zur Dedung der Steuer noch nicht ausgereicht hat, so daß sie für den Rest mit ihren Gütern lasten müssen, die ihnen, falls sie nicht Rath schaffen, verkauft werden sollen. — Aus Wilna kömmt der „Wit. B.“: Am 8. d. Mts. erneuertens demals acht Personen, welche die Wäilgen verließen und um Begnadigung gebeten hatten, in der Johanniskirche der Wid der Unterthänigkeit. Nach der Abschließung las ihnen der Chef des Gouvernements die kaiserliche Begnadigung vor und sie wurden als freie Männer entlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren.

**Die Leipziger Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht von 1813.**

Leipzig, 19. October. (D. A. B.) Die Städtevertreter kamen gestern Nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung im Saale der ersten Bürgerschule, welcher sich der großen Theilnahme gegenüber, unzureichend erweist, zusammen. Der Vorsitz ward dem Vicebürgermeister Cadorius übertragen. Man berieth zuerst über die weitem Maßregeln betreffs des Schladtenfests bei Stötteritz, zu welchem heute der Grundstein gelegt werden wird, und einigte sich dahin: Es wird ein Ausschuß gebildet aus Vertretern der Städte Leipzig, Dresden, Weimar (einst. Getha), Rast, Braunschweig, Hannover, Wien, Prätt, Straßburg, Stuttgart, Karlsruhe, Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Stettin, Bosen, Magdeburg, Bamern, Lübeck, Oldenburg. Von diesem Ausschusse soll die Ausführung der Sache namentlich in der Richtung Gebrauch machen, daß er die Städte veranlaßt, welche nicht zu den festgelegten gebören. Ueber Gründung eines deutschen Städtetages berichtete Bürgermeister Dr. Koch. Als Zweck dieses Städtetages wird bezeichnet: mehr Uebereinstimmung in der Verwaltung der Städte zu bringen, so daß das Gute der einen Stadt auch in andere Orte verpflanzt wird, wobei besonders der Grundzug der Selbstverwaltung innerhalb der gesetzlichen Grenzen zur Geltung gelangen soll. Nach längerer Verhandlung, welche einstimmig für die Gründung des Städtetages sich aussprach, leitete man den Vorsitz des Comites ab, die Städte, Wien, Berlin, Hannover, Rast, Mainz, Karlsruhe, Stuttgart, Magdeburg, Weimar, Oldenburg, Leipzig mit den Vorarbeiten zu beauftragen, beschloß einmüthig, die Vorarbeiten dem Bürgermeister Dr. Koch zu überweisen, welcher Rath und Hilfe suchen möchte, wie er es für gut befände. Dieser entsprach dem ihm gewordenen Auftrage in der Weise, daß er sofort, unter allgemeinem Beifalle der Versammlung, die Vertreter der ebengenannten Städte zu seiner Unterstützung berief.

— Heute von 10 Uhr an setzte sich in 1 1/2 Stunden langer Dauer vom Neppplatze und Königsplatz aus der Festzug in Bewegung. Eröffnet wurde drei Mitglieder des Festauschusses mit schwarz-roth-goldenen Säpeln zu Pferde, hatte sich derselbe in nachstehender Reihenfolge gebildet: an der Spitze der Leipziger Weitzerei, sämtliche Mitglieder in schwarzer Festkleidung mit Schärpen in den Stadtfarben, zu Pferde; der Leipziger Turnverein; die Mitglieder der Schulen und Gymnasien, die Mädchen waren in weißen Kleidern mit grünen Schärpen und mit Brustheftklängen im Jahr, die Knaben mit Eisenwäilgen an den Wäilgen, geführt von ihren Lehrern; eine Anzahl junger Damen hiesiger Stadt in reichen Kleidern und Kränzen als Geleit der Vertreter der Leipziger Völkerschlacht, welche vielfach mit ihren alten Uniformen bescheidet, mit grünem Laubschmuck die Stirn umwunden, theils in mehr als 200 mit Blumen gezierden decorirten Equipagen saßen, theils zu Fuß gingen und von der zusammengehörigen angeordneten Reihensumme mit nicht endenwollenen Jubelfreuden begrüßt, und der festesten mit Kränzen, Bunteten u. wahrhaft überaus bekränzt wurden (der alte, mehr als 80jährige preussische General v. Puel, der die Heide noch lebende preussische Militär, 1815 Commandant von Paris, hat auf Grund einer förmlichen, durch eine Deputation des Festauschusses ihm gewordenen Einladung den Zug der Weitzerei eröffnet); die Mitglieder der hiesigen Vereine in Civilkleidung; der Leipziger Schützenbund mit der dem Andenken der deutschen Fronten von 1813 von den Frauen und Jungfrauen Berlins gewidmeten Fahne; der Leipziger Festcomite; die Vertreter der festgelegten Städte, sämtlich in schwarzer Festkleidung mit weißer Krone; die Wiener, Berliner und Dresdener Abgeordneten von Stadtbürgern in Colatrat gefeilt, die Preisrichter mit silbernen und goldenen Kränzen angedeckt; die Wäilbesitzer in Ornat; die Professoren der Universität; die Studentenschaft, darunter die Corpsverbindungen und Landsmannschaften mit ihren Fahnen und Borden; die Landmännchen des Schladtenfeldes; die Juraisten; Corporationen, Vereine und Gesellschaften, zu einem Festzuge als Characteristisches, auf ihr Gebiet bezüglichen Gedenken und schmerzlichen, mühsamer der Trauen

ber, in 3 Jafre, stiftung waife, beschaffen, Sackstoffs, strige, u. Gartenbes, tenigt, j, Abreiter, ausgehül, Injital, men, dop, gen, gese, leiten, heit nicht, Kasten, recht sch, Gartenbes, dings in, wollen ver, ges die, viermalig.

Zeitlich angeordneten Fahnen; die Turnvereine der Ort...

Schmau, der sich durch das Feuer durchschlagen mußte...

beritt schon vor einigen Tagen von Genthin nach Wien...

Es haben in den ersten neun Monaten des Jahres...

Die „D. A. Z.“ berichtet über die bei der Einweihung...

Die „D. A. Z.“ berichtet über die bei der Einweihung...

Die „D. A. Z.“ berichtet über die bei der Einweihung...

Die „D. A. Z.“ berichtet über die bei der Einweihung...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Angestellt, beziehentlich befördert wurden: Schul-

Departement der Finanzen.

Fortsetzung. Der jetzige Fortschritte Johann Georg...

Dresdner Nachrichten.

— Auch in der Kreisstadt Realschule wird...

Provinzialnachrichten.

Freiberg, 19. October. Unmittelbar bei Freiberg...

Bahls, 18. October. Den nächsten Donnerstag...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Angestellt, beziehentlich befördert wurden: Schul-

Departement der Finanzen.

Fortsetzung. Der jetzige Fortschritte Johann Georg...

Dresdner Nachrichten.

— Auch in der Kreisstadt Realschule wird...

Provinzialnachrichten.

Freiberg, 19. October. Unmittelbar bei Freiberg...

Bahls, 18. October. Den nächsten Donnerstag...

Eingefandenes.

Der Dresdner Spar- und Creditverein...

Statistik und Volkswirtschaft.

4. Industriell aus der Wauke. Die schon das eine...

Vermischtes.

Über den Unfall, welcher dem Herzoge August von...

Vermischtes.

Über den Unfall, welcher dem Herzoge August von...

Über den Unfall, welcher dem Herzoge August von...

Statistik und Volkswirtschaft.

4. Industriell aus der Wauke. Die schon das eine...

Vermischtes.

Über den Unfall, welcher dem Herzoge August von...

Vermischtes.

Über den Unfall, welcher dem Herzoge August von...

Über den Unfall, welcher dem Herzoge August von...

